

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 8 (1932)
Heft: 3

Artikel: Mit Kalk und Blut : Tanztoilette im australischen Busch
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-756148>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Bemalung eines Tänzers aus dem Larokia-Stamm im Nordterritorium von Australien. Dieser Stamm hat die geschicktesten Künstler für die Kriegstanzbemalung

Bild rechts: Mit Kalk bemalter und mit Faserstirnband und Faserkrawatte geschmückter Kannibale aus Nordaustralien. Trotzdem die Eingeborenen schon in gewissem Grade «zivilisiert» sind, bestehen bei einzelnen Stämmen noch kannibalische Gebräuche

Mit Kalk und Blut

TANZTOILETTE IM AUSTRALISCHEN BUSCH

AUFNAHMEN VON
E. O. HOPPÉ

Bei allen Naturvölkern, von den kupferroten Ureinwohnern Amerikas, über die schwarzen Stämme Afrikas hinweg bis zu den braunen Menschen der Südsee finden wir den Brauch der Tätowierung oder der Bemalung des nackten Körpers. Diese Bemalung ist in erster Linie als Körperschmuck gedacht, der den Wuchs vorteilhaft hervorheben soll. Bei vielen Stämmen gehört die Bemalung zu der täglichen Toilette wie bei uns das Baden und das Rasieren. Manche andere Völker bemalen sich nur für wichtige Handlungen und Zeremonien ihres Lebens, für die Heirat, für die Häuptlingskrönung, für die Bestattung der Toten, für irgendeine religiöse Aktion, für den Tanz.

Im Leben der Ureinwohner Australiens ist die Dekorierung des Körpers für den Tanz von besonders großer Wichtigkeit. Die Herrichtung der australischen Tänzer ist beinahe so wichtig wie der Tanz selbst. Zur Bemalung verwenden diese Naturkinder — da sie chemische Farben nicht

kennen — Kalk, Lehm, Ocker oder auch Blut. Bei manchen Stämmen wird außerdem der Körper nach der Bemalung noch mit Vogelfedern beklebt, derart, daß vom ganzen Menschen nur noch die Augen erkennbar sind. Bei den Tänzen singen die Tänzer ihre seltsamen Lieder und springen taktmäßig in geschlossenen Gruppen auf und ab. Bei allen wichtigen Zeremonien der Australier dürfen die Frauen sich nicht beteiligen, nicht einmal als Zuschauer. Uns Europäern erscheint so ein Tanz im australischen Busch wie der reinste Tanz der Gespenster.



Dieser furchterregende Kriegertanz wurde zu Ehren unseres Mitarbeiters E. O. Hoppé aufgeführt, der die Leute auf höchst friedliche Weise in Begeisterung versetzt hatte, nämlich — indem er ihnen Tabak verehrte